

GLH: Die Hälfte der Listenplätze ist mit Frauen besetzt. Grünes Kino

Die Jüngsten stellen sich vor

Hirschberg. Die Grüne Liste Hirschberg (GLH) hatte zum Kino eingeladen, aber nicht nur: Vorweg gab es einen Sektempfang, und es präsentierten sich die grünen Kandidaten für die Gemeinderatswahl auf der Kinobühne, heißt es in einer Pressemitteilung. Von den 18 Listenplätzen ist – in guter Tradition – die Hälfte weiblich besetzt.

Dass die Berücksichtigung von Frauen noch immer nicht üblich ist, verdeutlichten die Rednerinnen an mehreren Beispielen: Dr. Claudia Helmes, aktuell Mitglied im Vorstand und in der Fraktion der GLH, betonte, dass Frauen in der Politik auf allen Ebenen in Deutschland und weltweit unterrepräsentiert sind. Umso erfreulicher sei es, dass sich in Hirschberg so viele Frauen bereit erklärt hätten, zu kandidieren. Die drei jüngsten Kandidaten stellten sich ausführlich vor.

Philipp Weckesser, Listenplatz 4, hat vor rund einem halben Jahr in Hirschberg seine neue Heimat gefunden und fühlt sich angekommen. Er ist gelernter Elektroniker und war in diesem Beruf international tätig. Da er sich sozial engagieren wollte, entschloss er sich nach einigen Jahren, Sozialpädagogik zu studieren. Jetzt verbindet er beide Berufe als Schulsozialarbeiter an der Karl-Drais-Schule in Heddesheim. Ein besonderes Anliegen ist ihm, schon den Jüngsten beizubringen, was Demokratie ist, so Weckesser.

Markus Weiß, Listenplatz 6, ist in Leutershausen aufgewachsen. Viele kennen ihn noch unter dem Namen Schäfers. Nach seinem Mathematikstudium in Heidelberg ist er nun zurück in Hirschberg und wohnt in Großsachsen. Als Berater für Financial Services berät er Banken bei der Vergabe von Krediten. Das passe sehr gut zu seinem Engagement für Nachhaltigkeit bei den Grünen, erklärt Weiß, da Nachhaltigkeit ökologische, soziale und ökonomische Aspekte vereine.

Familie und Beruf vereinbaren

Dr. Alice Hesse, Listenplatz 9, zog vor rund einem Jahr von Kiel nach Hirschberg. Die Naturwissenschaftlerin arbeitet als Wissenschaftsmanagerin an der Universität Heidelberg. Hesse setzt sich vor Ort für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Ein besonderes Anliegen ist es ihr aber auch, dass Frauen präsenter in Politik und Wissenschaft werden. In beiden Bereichen sind Frauen stark unterrepräsentiert und werden oft trotz herausragender Leistungen weniger gewürdigt als Männer. Hesse nannte hier mehrere Beispiele aus der Wissenschaft. So wurde die Biochemikerin Rosalind Franklin, deren Forschungsergebnisse entscheidend für die Entschlüsselung der DNA waren, im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen nicht mit dem Nobelpreis geehrt. Gleiches widerfuhr Lise Meitner, deren Kollege Otto Hahn den Nobelpreis erhielt. Sie habe sich sehr geärgert, illustrierte Hesse, dass die bedeutende Wissenschaftlerin nicht einmal in dem aktuellen Film „Oppenheimer“ vorkomme. „Die Leistungen von Frauen werden auch heute noch oft einfach unter den Tisch gekehrt, das ist eine große Ungerechtigkeit“, so Hesse. Weitere Beispiele stellte der von der GLH gezeigte Film „Hidden Figures“ in den Mittelpunkt: Die afroamerikanischen Mathematikerinnen Katherine Johnson, Dorothy Vaughan und Mary Jackson, die maßgeblich am Raumfahrtprogramm der NASA in den 1960er Jahren beteiligt waren, aber aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Hautfarbe unter starker Diskriminierung zu leiden hatten.

Der Film ist aber nicht nur Anklage, sondern zeigt, wie die drei starken Frauen sich mit Kompetenz, Mut und Entschlossenheit ihren Platz in der weißen Männerwelt der NASA erobern. Der Film regte viele Diskussionen zwischen den Besuchern und Besucherinnen an, so dass die Veranstaltung viel mehr als nur ein Kinovormittag war, sondern wichtige politische Botschaften transportierte.